

Hilde Plate — eine junge Bildhauerin

Wie kommt ein junges Mädchen dazu, Bildhauerin zu werden? Schon Kinder sieht man aus Plastilin mitunter erstaunlich geschickt allerlei Figürliches formen und glaubt an ein großes Talent. Aber schnell ist diese kleine Kunst des Modellierens wieder vergessen und verlernt. Es muß schon eine ernste, überdurchschnittliche Begabung vorliegen, wenn ein junges Mädchen den Bildhauerberuf erwählt. Die Verdienstmöglichkeiten sind nicht groß und überdies schwierig. Gewiß können, da der Staat nun wieder mehr als in vergangenen Jahrzehnten zum Auftraggeber wird, auch den Bildhauern neue, größere Aufgaben gestellt werden: Kirchen, Gemeinschaftsräume, Sportplätze, Hallen sollen mit Bildwerken geschmückt werden, die Olympiade gibt den Auftakt mit einem großen Kunstwettbewerb. Aber nur einzelnen, ganz besonders begabten Frauen wird bei diesen öffentlichen Arbeiten ein Erfolg beschieden sein.

Es gibt nur wenige Künstler, die das Handwerk des Bildhauens so ausüben, wie es dem wirklichen Sinne des Wortes entspräche: Aus einem ungeformten Block von Stein oder Holz von außen her das Bildwerk *herauszuhauen*. Das gebräuchlichste Verfahren ist heute vielmehr die umgekehrte Methode, nämlich das Aufbauen des Werkes von innen her um einen Kern. Mit dieser Art der Bildformerkunst wurde erst das Besondere der „Plastik“ geschaffen. Losgelöst von jeglicher Architektur werden diese Bildwerke für die Aufstellung im geschlossenen Raume geschaffen. Durch eine solche Wandlung der Bildhauerei gewissermaßen ins Private ist dieses Feld künstlerischer Betätigung erst richtig den Frauen erschlossen worden. Die Plastik für den intimeren Raum zu schaffen — dies wird mehr oder weniger die Aufgabe der „Bildhauerin“ sein und bleiben. Viele werden sich dabei der kunstgewerblichen Seite des Berufes zuwenden, die natürlich wieder ganz andere Möglichkeiten hat. Jedenfalls ist die Künstlerin in ihrem Atelier zunächst ihr eigener Auftraggeber, und wenn das Werk fertig ist, dann ist es durchaus nicht einfach, sofort einen Käufer zu finden. Es gibt immer noch viel mehr Kunstfreunde der Malerei als der Plastik. Kommt noch hinzu, daß die Bildhauerin mit teurem Material arbeitet: Ton ist zwar billig, aber ein Guß in Bronze, ein Klotz aus Eschenholz oder die Umarbeitung des Modells in Stein — dazu gehört zunächst einmal Geld, und wenn man das nicht hat — zu mindest ein geduldiger Gießer. Ein starkes männliches Talent besteht solch einen Kampf ohne weiteres —, eine Frau, der es von Natur aus nicht gegeben ist, die materiellen Schwierigkeiten des Lebens zu meistern, muß neben der ausgesprochen bildhauerischen Begabung auch noch über die Kunst verfügen, sich immer wieder im Leben durchzusetzen und den Humor dabei nicht zu verlieren.

Hilde Plate ist eine von den Bildhauerinnen, die ihre schöne künstlerische Welt unangefochten in sich trägt und sie durch alle äußeren Schwierigkeiten sicher geleitet. Es ist kein großes Werk, das uns etwa überraschen oder überwältigen könnte, aber es ist dafür eine Atmosphäre von großer künstlerischer und persönlicher Eigenart, der man sich nicht entziehen kann. Nicht aus hartem Kampf zwischen der künstlerischen Vision und der Unvollkommenheit des Materials sind diese kleinen und größeren Gestalten hervorgegangen — sie bilden